

# HEFT

von VANS FREUNDEN

**Nr. 32** Oktober 2003

## Inhaltsverzeichnis

Leitartikel  
In Nazareth  
Die Kraft des Vertrauens  
Die Macht der Barmherzigkeit  
Die Lehre des hl. Alfons  
Vans Lehre  
Pater Hiên

## **Leitartikel**

Das Vertrauen! Welchen Platz nimmt es im spirituellen Leben ein? Handelt es sich etwa um ein Ausweichgleis, das wir benützen, wenn es uns zu schwer fällt, der Wirklichkeit ins Auge zu schauen? Laufen wir nicht Gefahr, den Ernst des persönlichen Engagements zu vernachlässigen, wenn wir uns vertrauensvoll auf die Vorsehung verlassen, die alles wie durch ein Wunder fügt? Kann das Vertrauen in Gottes unendliche Barmherzigkeit nicht zu Missbrauch Anlass geben?

In diesem Heft zeigen uns drei Zeugen (Marcel Van, die hl. Therese von Lisieux und der hl. Alfons-Maria von Liguori) auf Grund ihrer spirituellen Erfahrung, dass das Vertrauen nicht einfach eine Lösung in schwierigen Zeiten oder für schwache Menschen darstellt, sondern dass sie ein grundsätzlicher Bestandteil allen spirituellen Lebens von den Anfängen bis zur Quintessenz ist. Van sagt sogar, „dass in der Liebe und im Vertrauen alles enthalten ist.“ Es handelt sich natürlich um das Vertrauen in Gott, in den einzigen, der unser Vertrauen voll verdient, weil er nur Liebe ist.

Das Vertrauen in Gott ist also Bestandteil der tiefsten spirituellen Wirklichkeit. Jesus zeigt Van das vollkommene Vorbild dieses Vertrauens, seine Mutter Maria. Es gelingt ihr, sowohl entgegenkommend zu sein als auch ihre Verantwortung als Mutter wahrzunehmen und Gott dem Vater gegenüber die Haltung des Kindes zu wahren. Vertrauen ist die Tür zu wahrer Liebe, „denn“, so sagt der hl. Johannes, „nicht darin besteht die Liebe, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt .....hat.“ (1 Joh 4,10). Es ist die Wahrnehmung der Grösse - des „Wahnsinns“ der Liebe Gottes, so sagt Therese, die uns befähigt, uns ihm anzuvertrauen, unsere Sorgen und unsere Angst vor dem Leid zu überwinden, damit wir

das, was eigentlich unsere einzige Verantwortung ist, annehmen können, nämlich auf Gottes Liebe einzugehen durch die Ganzhingabe unserer selbst.

P. Jules Mimeault, C.Ss.R.

## **In Nazareth**

*Van bittet Jesus mehrmals, ihm von seinem Leben auf Erden zu erzählen. Das geschieht stets in Verbindung mit den Ereignissen seines eigenen Lebens. Als er z.B. Sorgen mit seinen Sandalen hat, fragt er Jesus, ob er auch Sandalen getragen hat; wenn er sich über eine gute Mahlzeit freut, erkundigt er sich bei Jesus, ob er gerne Fisch oder Bananen gegessen hat.*

*Die Frage der Armut der Hl. Familie bietet Jesus Gelegenheit, Van in seinem Vertrauen zu Ihm und seinem geistlichen Begleiter zu festigen.*

**Marcel:** Kleiner Jesus, war deine Familie auch so arm wie meine?

**Jesus:** Nein. Zu meinen Lebzeiten war meine Familie sehr arm. Sie besass überhaupt nichts. Sie befand sich aber in einer besseren Lage, als es für deine Familie zur Zeit der Fall ist. Und trotzdem war es mir schon äusserst peinlich. Hätte ich bloss die menschliche Natur angenommen und wäre ich in diese Welt gekommen als König des Universums, wäre das für meine Gottheit schon eine unvergleichliche Herablassung gewesen.

Als ich mit Maria und Josef nach Ägypten fliehen musste, musste ich nur anfangs leiden. Etwas später besserte sich die Lage. Zurück in Nazareth lebte ich auch in Armut, aber unter besseren Bedingungen als in Ägypten...

Gott der Vater hat nie zugelassen, dass meine Familie Hunger oder Durst litt, nicht bei einer einzigen Mahlzeit.... Ausserdem wusste Maria vorzubauen und hatte vor allem Vertrauen zu ihrem wahren Vater

im Himmel. Mir gegenüber verhielt sie sich wie eine Mutter, aber Gott dem Vater gegenüber handelte sie mit der Treuherzigkeit eines Kindes. Fehlte es ihr an etwas, hatte sie ein noch so geringes Bedürfnis, erhob sie ihre Augen zum Himmel und bat Gott den Vater schlicht und aufrichtig darum. Da ihr Vertrauen und ihre Schlichtheit Gott sehr gefallen haben, erhielt Maria alles, um was sie bat, so wie sie dir schon erzählt hat.

Wenn ihr Mehl zum Brotbacken fehlte, sagte sie einfach zu ihrem wahren Vater: "Vater, heute sind ‚dein Kleiner‘ und deine Kinder in Not." Dann zählte sie auf: Sie haben kein Mehl, kein Salz mehr...usw. Dann war sie gefasst, wie gewöhnlich. Der wahre Vater im Himmel war sehr beflissen, ihre Gebete zu erhören, aber auf ganz natürliche Weise, ohne auffällige Wunder zu wirken....

Kleiner Bruder, das war mein Erdenleben. Hast du verstanden?.... Warum überlegst du? Ich habe dir schon gesagt, dass nur die wirklich Bescheidenen die Worte zu verstehen wissen, die ich dir hier diktiere. Auch sollst du dich nicht ängstlich fragen, ob du getäuscht wurdest oder nicht. Du musst fest glauben, dass du nichts als die Wahrheit tust, wenn du mir zuhörst, wenn ich mit dir rede. Du musst überzeugt sein, dass ich allein die Wahrheit bin. Nun ist es aber unmöglich, dass die unendliche Wahrheit eine Seele irreführt, die dieser einzigen Wahrheit stets Folge leistet und sie anerkennt.... Niemals! Da du stets der Wahrheit nachfolgst, hast du keinen Grund zu Befürchtungen.

Kleiner Bruder, das soll kein Vorwurf sein. Da die Worte, die du schreibst, wahr sind, können sie nur von der einzigen Wahrheit ausgehen...

**Marcel:** Mir scheint aber, dass sogar mein geistlicher Vorstand nicht mit Gewissheit zu behaupten wagt, dass du es bist, der zu mir redet....

**Jesus:** Nun, mein Kleiner, mein kleiner Bruder, das stimmt. Dass dein geistlicher Vorstand sich so verhält, hängt von mir ab und nicht von ihm. Er ist nur mein Geist, er ist nicht ich selbst. Das musst du verstehen. Du brauchst nicht zu wissen, welches Verhalten seine Aufgabe dir gegenüber von ihm verlangt. Du brauchst nur gehorsam zu sein. Durch Gehorsam stellst du wahre Demut unter Beweis. Demut aber ist nichts anderes als die Wahrheit...

Kleiner Bruder, betrachte Maria, wie sie mit mir zusammenlebte, sich auf die Tugend des Glaubens stützen musste, um glauben zu können. Obschon es unserer Mutter gegeben war, in Gesellschaft des Erlösers zu leben, musste sie dennoch in ihrem Herzen glauben. Ja, Maria musste auf die Tugend des Glaubens zurückgreifen, um glauben zu können, dass ich Gott bin... Nun, kleiner Bruder, du musst dich genau so verhalten. Damit wirst du Maria umso mehr Freude bereiten. Da sie einst ein Leben geführt hat wie das deine, versteht sie jetzt dein inneres Fühlen sehr gut. Je mehr du der Wahrheit Glauben schenkst, desto mehr wird sie sich freuen und dich lieben. Kleiner Bruder, schaue auf Maria, nicht wahr? Gib in dieser Hinsicht der Verwirrung keinen Raum mehr in der Angst, du könntest sie betrüben....

*Gespräche 422-425*

## **Die Kraft des Vertrauens**

*Dieser Text, der das Manuskript B der hl. Therese von Lisieux abschliesst, ist auch ein Lobpreislied. Denken wir nicht unwillkürlich an Van, wenn Therese von einer noch schwächeren Seele als der ihren spricht? Denken wir nicht unwillkürlich auch an die Heerscharen der „Apostel der Liebe“ zu Jesus und Maria, die die hl. Jungfrau in den „Gesprächen“ erwähnt und für die Van so viel gebetet hat?*

O Jesus! Lass mich im Überschwang meiner Dankbarkeit, lass mich dir sagen, dass deine Liebe bis zum Wahnsinn geht... Wie flöge denn, sag mir, angesichts dieses Wahnsinns mein Herz dir nicht entgegen? Wie sollte mein Vertrauen Grenzen kennen?....

(...) O Jesus! Könnte ich doch allen kleinen Seelen sagen, wie unaussprechlich deine Herablassung ist... Ich fühle, wenn du eine noch schwächere, eine kleinere Seele fändest als die meine, so hättest du dein Wohlgefallen daran, sie mit noch grösseren Gnaden zu überhäufen, wenn sie sich mit vollem Vertrauen deiner unendlichen Barmherzigkeit überliesse. (...) Ich flehe dich an, erniedrige deinen göttlichen Blick auf viele kleine Seelen..... Ich flehe dich an, erwähle dir eine Legion kleiner, deiner LIEBE würdige Opfer!

Die ganz kleine Schwester Therese vom Kinde Jesus und vom Hl. Antlitz, rel.carm. ind.

---

Man könnte glauben, mein so grosses Vertrauen in den lieben Gott rührt daher, dass ich nicht gesündigt habe. Machen Sie es klar, Mutter, dass mein Vertrauen genauso gross wäre, wenn ich auch alle nur möglichen Verbrechen begangen hätte. Ich fühle es, diese Masse von Sünden wäre wie ein

Wassertropfen, den man auf glühende Kohlen fallen lässt. Dann erzählen Sie die Geschichte von der bekehrten Sünderin, die aus Liebe gestorben ist; die Seelen werden sofort verstehen, es ist ein so überzeugendes Beispiel für das, was ich sagen will. Aber diese Dinge lassen sich nicht ausdrücken.

Hl. Therese vom Kinde Jesus, Gelbes Heft, 6. Wort vom 11. Juli 1987

---

## **Die Macht des Erbarmens**

*Es ist heute schon eine Ausnahme, wenn von der Hölle die Rede ist. Viele nehmen an, dass die göttliche Barmherzigkeit so gross ist, dass niemand verdammt wird. Obschon es recht ist, die unendliche Grösse der göttlichen Liebe zu preisen, muss doch beachtet werden, dass die Abweisung der Liebe zur endgültigen Ablehnung von Gott, d.h. zur Hölle führen kann.*

*Indem Jesus Van belehrt, wie schwer es ist, in die Hölle zu kommen, fordert er ihn gleichzeitig auf, auf folgendes zu achten: „Kleiner Bruder, diese Worte dürfen den Menschen aber nicht unterschiedslos zur Kenntnis gebracht werden; es ist Vorsicht geboten, um zu vermeiden, dass gewisse Seelen kraft dieser Kenntnis sich im Bösen verstocken...das Vertrauen zu mir nach und nach verlieren und dann überhaupt kein Vertrauen mehr haben.“ Auf diese Weise weist Jesus auf das grosse Hindernis des spirituellen Lebens hin, nämlich die Verhärtung des Herzens, die in der Weigerung besteht, seine Sünden zu bekennen und Gottes Erbarmen anzunehmen.*

**Marcel:** Kleiner Jesus, auf Grund deiner Worte glaube ich, dass es nicht sicher ist, dass eine Seele in die Hölle kommen kann. Ich nehme noch immer an, dass es für den Teufel sehr schwierig sein muss, deinen Händen eine Seele zu entreissen, und dass es sogar fast unmöglich ist.

**Jesus:** Kleiner Bruder, es ist richtig, dass du so denkst, aber leider verstehen die Menschen das nicht. Könnten die Menschen verstehen, dass Gottes Liebe zu ihnen unendlich ist, würde nicht eine Seele in die

Hölle kommen. Der Teufel hat tatsächlich nicht die Macht, meinen Händen eine Seele zu entreissen; alles was er tun kann, ist, die Menschen zur Sünde zu verleiten. Hat aber eine Seele kein Vertrauen zu meiner unendlichen Liebe, ist es natürlich dem Teufel ein Leichtes, sich dieser Seele zu bemächtigen.....

Ach! Marcel, gibt es für die Liebe einen Schmerz, der dem des Verlustes einer Seele gleich käme? Da die Liebe unendlich ist, liebt sie in unendlicher Weise. Diese unendliche Liebe kann aber nur die Herzen fest umschlingen, die wahrhaft vertrauen. Wie könnte die unendliche Liebe eine Seele zurückhalten, die sie nicht zu umfassen vermag, weil es ihr an wahrem Vertrauen fehlt?....

Oh sündige Seelen, meine kleinen Schwestern, das Einzige, das ich von euch verlange - und das genügt, damit ich euch an mein von Liebe überströmendes Herz drücke - ist, dass ihr wirklich daran glaubt, dass die Liebe euch eine unendliche Liebe entgegenbringt. Unglückliche kleine Schwestern, glaubt ihr,

ich wüsste nicht, wie elend ihr seid? Auch wenn euer Elend unendlich wäre, müsstet ihr dennoch glauben, dass meine Verdienste auch unendlich unendlich sind. Auch wenn ihr wegen eurer Sünden unendlich oft die Hölle verdient hättet, dürftet ihr dennoch das Vertrauen zu meiner Liebe nicht verlieren... Aber ach! Unglücklicherweise haben die Menschen kein Vertrauen in meine Liebe. Oh! Die Sünde! Die Sünde! Die Sünde beleidigt meine Liebe nie; nichts kann meine Liebe beleidigen als mangelndes Vertrauen zu meiner Liebe.....

Marcel! Marcel! Oh kleiner Bruder, bete, damit die so zahlreichen sündigen Seelen nie das Vertrauen in meine Liebe verlieren. Solange sie das Vertrauen bewahren, gehört ihnen das Himmelreich tatsächlich immer noch...

**Marcel:** Aber, kleiner Jesus, was wird geschehen, wenn die Menschen weiterhin willentlich sündigen? Verheisst du ihnen dann immer noch das Paradies?

**Jesus:** Kleiner Bruder, weisst du nicht, dass ich die äusserste Schwachheit des Menschen kenne? Auch wenn die Menschen mich aus freiem Willen beleidigen, und zwar so schwer wie du dir nur vorstellen kannst, ist ihre Sünde nichts im Vergleich zu einem Schatten der Liebe.... Die Liebe ist unendlich unendlich. Sag es den Menschen; ja, unendlich unendlich. Habt Vertrauen zu mir und niemals, auf ewig niemals werdet ihr von mir getrennt werden. Auch der Teufel muss an einer Seele verzeifeln, in der es noch das Wort „Vertrauen“ gibt....

Kleiner Bruder, die Stunde ist um. Lache zuerst ein wenig mit mir und geh dann zu deinen Mitbrüdern zum Arbeiten.

**Marcel:** Kleiner Jesus, ich habe eben geduscht. Es war mir eine willkommene Abkühlung. Ich verstehe nicht, weshalb ich so schnell ermüde. Ich habe mehr Durst als Hunger.

Übrigens, kleiner Jesus, ich habe eine neue Feder. Ich bin sehr glücklich. Jetzt kann ich schnell und leicht schreiben...

Oh! Es gibt eine Frage, die ich dir schon längere Zeit stellen wollte, aber immer wieder vergessen habe. Ist der Arzt, für den du mich gebeten hast zu beten, gerettet? Im Himmel werde ich ihm die Geschichte der ärztlichen Untersuchung erzählen, die er mir in seiner Praxis vollzogen hat.

**Jesus:** Kleiner Bruder, du bist wirklich zu wissbegierig. Warum habe ich dich gebeten, für den Arzt zu beten? Du hättest es von dir aus verstehen können. Es wäre nicht notwendig gewesen,

offen und in allen Einzelheiten über diese Angelegenheit zu reden.

Nach dem Tod des Arztes habe ich dich gebeten, für ihn zu beten... Zu was hätte dein Gebet gedient, wenn er verdammt worden wäre? Kleiner Bruder, das verstehst du sicherlich. Später im Himmel wird man unter den Heiligen viele Seelen, die als verdammt galten, mit Erstaunen wiederfinden....

Die Liebe, die Liebe ist unendlich und unendlich gerecht. Weil sie unendlich gerecht ist, ist sie unendlich und weil sie unendlich ist, ist sie unendlich gerecht.....

Ein vertrauensvoller Blick genügt, um die sündigen Seelen dem Teufel zu entreissen. Und würde eine Seele an den Pforten der Hölle ihrem letzten Seufzer auch nur in geringstem Masse Vertrauen zu meiner unendlichen Liebe beimischen, würde das meiner Liebe genügen, um sie in den Armen der Dreifaltigkeit zu bergen. Aus diesem Grunde sage ich, dass es für die Menschen sehr einfach sein kann, in den Himmel zu kommen, aber sehr schwer und sogar unendlich schwer, in die Hölle zu geraten, denn die Liebe kann niemals zulassen, dass eine Seele so leicht verloren geht.

Kleiner Bruder, diese Worte dürfen den Menschen aber nicht unterschiedslos zur Kenntnis gebracht werden; es ist Vorsicht geboten, um zu vermeiden, dass gewisse Seelen kraft dieser Kenntnis sich im Bösen verstocken.... das Vertrauen zu mir nach und nach verlieren und dann überhaupt kein Vertrauen mehr haben.

**Marcel:** Also, kleiner Jesus, dann bin ich gewiss, dass der Arzt gerettet ist. Leider hat niemand für ihn Messen lesen lassen; niemand hat auch nur eine Messe bestellt, damit er schneller aus dem Fegfeuer kommt, wenn er dorthin gehen musste.

*Gespräche 647-650*

## **Die Lehre des hl. Alfons**

*Dieser Auszug aus „Die Macht des Gebets“ schildert meisterhaft das, was Van sich bemühte, Tag um Tag zu leben, mit dem Blick auf den gerichtet, „den sein Herz liebt“, stets „fröhlich aus Liebe“ und in der Gewissheit, immer erhört zu werden.*

Wer ist je verloren gegangen, der Gott vertraute? „Wer hat auf den Herrn vertraut und ist dabei zuschanden geworden?“

(Si 2,10) Dieses Vertrauen gab David die Gewissheit, dass er nie untergehen würde. „Ich hoffe auf den Herrn, ich werde nicht zuschanden gehen.“ (Ps 31,1)

Der hl. Augustinus stellt die Frage, ob Gott, der sich anbietet, uns in Gefahren zu schützen, uns, wenn wir auf ihn bauen, etwa irreführen möchte? Könnte er sich vor uns verbergen, wenn wir Zuflucht zu ihm nehmen? „Gott hält uns nicht zum Besten, indem er seine Hilfe anbietet und sich dann vor denen, die Zuflucht zu ihm nehmen, verbirgt.“ David preist selig, wer auf Gott vertraut. „Herr der Heerscharen, wohl dem, der dir vertraut“, (Ps 84,13) Warum? Weil der, der dem Herrn vertraut, immer mit der Huld Gottes umgeben sein wird“, sagt der gleiche Prophet. „Wer Jahwe vertraut, den wird er mit seiner Huld umgeben.“ (Ps 32,10) Er wird so gut von Gott von allen Seiten umgeben und behütet sein, dass er vor seinen Feinden beschützt und von der Gefahr, verloren zu gehen, bewahrt sein wird.

Deshalb empfiehlt der Apostel uns aufs wärmste, nicht vom Vertrauen auf Gott abzulassen, denn grosse Belohnung wird

uns zugesichert: „Werft also eure Zuversicht nicht weg, die grossen Lohn mit sich bringt.“ (He 10,35) Je tiefer unser Vertrauen, desto grösser die Gnaden, die wir von Gott erhalten werden: „Tiefer Glaube verdient grosse Belohnung.“ Der hl. Bernhard lehrt uns, dass die Barmherzigkeit Gottes einem üppig sprudelnden Brunnen gleicht, und je grösser das Schöpfgefäss, also das Vertrauen ist, das zum Brunnen geht, desto reichlicher fallen die Wohltaten aus. „Das Öl der Barmherzigkeit lässt du nur in das Gefäss des Vertrauens fliessen.“ Der Prophet sagt es mit den Worten: „Lass deine Güte über uns walten, o Herr, denn wir schauen aus nach dir.“

(Ps 33,22) Das hat der Hauptmann bezeugt, dessen Vertrauen der Erlöser gelobt hat mit den Worten: „Geh! Es soll geschehen, wie du geglaubt hast“ (Mt 8,13)! Der hl. Gertrud offenbarte der Herr: Wer sich vertrauensvoll im Gebet an ihn wendet, tut ihm gleichermassen Gewalt an, so dass er nicht anders kann, als alle Bitten zu erhören.

Gemäss dem hl. Jean Climaque „tut das Gebet Gott eine fromme Gewalt an.“ Ja, das Gebet tut Gott Gewalt an, aber eine ihm willkommene, angenehme Gewalt. „Lasst uns also voll Zuversicht hingehen zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit.“ (He 4,16) Der Thron der Gnade ist Jesus Christus, der jetzt zur Rechten des Vaters sitzt, aber nicht auf einem Thron der Gerechtigkeit, sondern der Gnade, um für uns Verzeihung zu erlangen, wenn wir gesündigt haben und Unterstützung in der Ausdauer, wenn wir uns seiner Freundschaft erfreuen. Zu diesem Thron müssen wir immer mit Vertrauen Zuflucht nehmen, d.h. mit dem Vertrauen, das uns der Glaube in die Güte und Treue des Herrn eingibt. Hat er nicht versprochen, jene zu erhören, die ihn in festem, wahren Vertrauen bitten? „Jene aber, die zögern und zweifeln, müssen sich wohl damit abfinden, leer auszugehen“, sagt der hl. Jakobus. „Wer zweifelt ist wie eine Welle, die vom Wind im Meer hin und her getrieben

wird. Ein solcher Mensch bilde sich nicht ein, dass er vom Herrn etwas erhalten wird." (Jak 1,6-7) Er wird leer ausgehen, weil sein unberechtigtes Misstrauen die göttliche Barmherzigkeit daran hindert, ihn zu erhören. „Du hast Gott nicht richtig gebeten, sagt der hl. Basil, denn du hast gezweifelt. Du hast die Gnade nicht erhalten, weil du ohne Vertrauen darum gebeten hast“.(...)

Um uns zu ermutigen, ihn zu bitten, sagt der göttliche Erlöser uns: „Amen, amen, ich sage euch: Was ihr vom Vater erbitten werdet, das wird er euch in meinem Namen geben.“ (Joh 16,23) Es ist als ob er sagen würde: Nun, Sünder! Verliert den Mut nicht! Eure Sünden sollen euch nicht davon abhalten, euch an meinen Vater zu wenden und von ihm Heil zu erhoffen. Nicht Gnaden habt ihr von ihm verdient, sondern nur Strafe, aber geht zu meinem Vater in meinem Namen. Erbittet die Gnaden, die ihr euch wünscht, im Namen meiner Verdienste. Ich verspreche, ja ich schwöre euch,

wahrlich, wahrlich, ich sage euch, alles um was ihr meinen Vater bitten werdet, wird er euch geben. O mein Gott, könnte ein Sünder, in all seinem Elend, grösseren Trost finden, als die Gewissheit, dass er alles erhalten wird, um das er ihn im Namen Jesu Christi bitten wird?

Ich sage zu recht „alles“, ja, alles, was das ewige Heil betrifft. Vorher war die Rede von den zeitlichen Gütern; es mag sein, dass der Herr uns sie nicht gewährt, weil er sieht, dass sie unserer Seele schaden würden.

Was die geistlichen Güter betrifft, ist sein Versprechen an keine Bedingung und keine Einschränkung gebunden. So fordert der hl. Augustinus uns auf, in vollem Vertrauen das Heil zu erbitten, das Gott uns unumschränkt verspricht: „Bittet in vollem Vertrauen Gott um das, was er euch verspricht.“ Wie könnte der Herr uns etwas vorenthalten, sagt der Heilige, wenn wir ihn vertrauensvoll

darum bitten. Sein Wunsch, zu geben, ist viel grösser als der unsrige, zu empfangen!“ Es drängt ihn mehr danach, seine Wohltaten zu erteilen, als dich, sie zu empfangen.“

hl. Alfons von Liguori, die Macht des Gebets

## **Vans Lehre**

*Wie Van die Lehre Jesu anwendet und weitergibt, zeigt sich hauptsächlich in seinem Briefwechsel. Es fällt ihm nicht ein, sich seiner ausserordentlichen Vertrautheit mit Jesus zu rühmen, sondern er ermahnt seine Korrespondenten entschlossen aber geschickt, indem er auf seine persönliche Erfahrung zurückgreift.*

**J.M.J.A.G**

***Thai-hà-Ap, 9. Juli 1947***

Liebes Schwesterchen,

( . . . )

Ist es dein Wunsch, Jesus näher zu kommen, dann musst du jedoch immer bereit sein, Leid, Mühe, Verachtung, Verlassenheit.... usw. anzunehmen. Das hat Jesus ertragen müssen, um zu uns zu kommen und ich selbst habe mehrere Prüfungen dieser Art erdulden müssen, um zu Jesus zu gelangen. Ich weiss, dass dein jetziger Weg voll Hindernisse und Schwierigkeiten ist, aber ich weiss auch, dass du sie alle mit Leichtigkeit überwinden wirst, wenn Gott es will. Um das zu erreichen, musst du dich Gott in vollem Vertrauen hingeben, alles in seine Hände legen. Unter dieser Bedingung wird sein Wille sich in dir erfüllen. Liebes Schwesterchen, verliere nicht den Mut und Sorge dich nicht zu sehr um die Güter dieser Welt. Da du schon Jesus hörst, bedenke dass alles, was dein, auch sein ist. Lege alles in vollem Vertrauen in seine Hand und überlass ihm die Sorge, sich an deiner Stelle um die materiellen Güter zu kümmern. Alles, was du zu tun hast, ist, ihn zu lieben. Jesus lieben ist die erste Pflicht der Seelen, die Jesus gehören. Ja, die erste Pflicht der von Jesus vielgeliebten Bräuten ist es, ihn zu lieben. Er kümmert sich um alles andere an unserer Stelle. Denn seine Pflicht ist es, uns wie seine Kinder zu lieben, uns zu

lieben, wie man eine sehr liebe Braut liebt, uns zu belehren, wie man es für junge Schüler tut, usw. Unsere Pflicht kann in zwei Worten zusammengefasst werden: "Vertrauen und Liebe". Alles andere ist Sache Jesu. Also, Schwesterchen, wenn du dir grosse Sorgen machst, nimm Zuflucht zu Jesus und übergib sie ihm, damit er die Sache in die Hand nimmt, und du bewahre Ruhe. Es wird alles gut werden, vorausgesetzt, dass du dich nicht mehr um das sorgst, was du ihm, deinem Vielgeliebten, anvertraut hast.

So verhielt sich auch schon die hl. Therese vom Kinde Jesus und sie bestätigte: "Es ist mir immer geglückt", aber du musst einverstanden sein, dass Jesus dich zuerst prüft. Dann folgt, z.B. auf Vorwürfe, die wir hinnehmen, unverzüglich ein Liebeskuss, der unser Herz vor Freude überströmen lässt. Ich habe die Erfahrung ebenfalls gemacht; da ich es mir zur Gewohnheit gemacht habe, mich wie meine Schwester Therese vom Kinde Jesus zu verhalten, habe ich die Möglichkeit festzustellen, dass ihre Worte wahr sind. Deshalb sage ich gewöhnlich zu Jesus: "Obschon ich begreiflicherweise Angst vor dem Leid habe, bin ich gerne bereit, es anzunehmen, nicht weil ich mir einen geistlichen Vorteil erwarte, sondern allein aus Liebe zu dir." (.....)

Mögen die drei göttlichen Personen dich segnen. Ich sage dir auf Wiedersehen und gebe dir mit den schönen Lippen des kleinen Jesus einen Kuss.

**J.M.T. Marcel**

**J.M.T.A.**

***Thai-hà-Ap, 9. November 1949***

Lieber kleiner Bruder in Jesus,  
Lieber Nghi, (...)

Ich weiss, dass es zu nichts führt, den Menschen Vertrauen zu schenken. Es ist als verlasse man sich vor dem Sprung in die Tiefe auf die Auffangkraft eines Spinnwebes als Garantie für ein sanftes Aufkommen auf der Erde. Zu Gott müssen wir aufschauen! Unser Vertrauen zu ihm ist wie ein Lichtstrahl seines Gedankens. Er verwirklicht alles, was er „will“. „Wer Gott vertraut, erhält alles, was er sich wünscht, er geht nie zugrunde!“

Sorge dich also nicht um meinen Körper. Ich habe schon einen Akt der Ganzhingabe gemacht und Gott hat ihn angenommen. Jetzt brauche ich nur noch abzuwarten, ob es mir gestattet wird, abzureisen, oder ob mein Wunsch unerfüllt bleibt. Bete bitte für mich.

Das Geld, das ich in meinem letzten Brief erwähnt habe, ist meiner Ansicht nach notwendig, damit ich mich um Bai kümmern kann, wie es sich passt, denn, wie du weisst, ich bin ein wirklich armer Geistlicher. Alles, was ich meinen kleinen Brüdern schenken kann, ist mein Mitleid und meine aufrichtige Liebe, aber Geld habe ich überhaupt keines. Du musst dich also unverzüglich um deinen kleinen Bruder kümmern und ihm das Lebensnotwendige verschaffen. Wenn du ihn wirklich liebst, musst du ihm grosse Achtung entgegenbringen.

Ich weiss noch nicht, wann ich abreisen werde und kann den genauen Tag, an dem Bai in Hanoi ankommen wird, nicht ausmachen. Deshalb wäre es am besten, du würdest eine Postüberweisung nach Hanoi schicken und sie sicherheitshalber an den Novizenmeister richten, damit Bai sich bei seiner Ankunft in Hanoi mit diesem Geld das Notwendige anschaffen kann. Ich bitte dich ebenfalls um die genaue Anschrift der Familie, bei der Bai wohnen wird, damit ich ihn ohne weiteres dorthin begleiten kann.

Das ist es, was ich dir mitteilen wollte. Mach dir aber bitte keine Sorgen. Vertraue Gott, die Quelle alles Guten. Unser Vertrauen zu ihm ist wie ein Schlüssel in den Händen des Schatzmeisters. Haben wir einen Wunsch, steht es uns frei, Gottes unendlichen Schatz zu öffnen, um uns das, was wir brauchen, zu verschaffen und es gegebenenfalls zu geniessen. Hab Vertrauen! Nghi! Den Mut verlieren, würde bedeuten, Gottes Antlitz zu verunstalten, weil wir annehmen, dass er nicht in der Lage ist, uns zu helfen. Ach, wenn du gut überlegst, wird dir klar, dass die, die in die Hölle kommen, eben jene sind, die den Mut und ihr Gottvertrauen verloren haben.

Die Ängste, die uns bedrängen, sind gewissermassen Gottes Stimme, die uns an die Notwendigkeit des Gebets erinnert.... und an das wahre Vertrauen, sich Gott ganz zu überlassen, damit er uns von den gefährlichsten Versuchungen fern hält.

So, das genügt! Damit habe ich alles gesagt...! „Liebe“ und „Vertrauen“, darin ist alles enthalten. Nimm diesen Rat an, und deine Seele wird stets ihren Frieden bewahren.

Auf Wiedersehen, lieber kleiner Bruder.

J.M.T. Marcel, C.Ss.R.

---

Das Gebet eines bescheidenen Beters gleicht einer Königin, die sich im Palast des Königs frei bewegt, und sich alles Erwünschte aneignen kann.

Der Mensch, der wirklich Gott vertraut, lässt nie menschliche Beweggründe gelten. Der Glaube allein genügt ihm.

*Sonstige Schriften, 13. Februar 1952*

---

## ***Pater Hiên***

Am 23. Februar 1952 schrieb Van seinem Freund Hiên:

„Mit dir in Jesu Liebe verbunden, warte ich auf den Tag, an dem wir uns im Himmel begegnen werden, um einander vieles, was wir auf Erden nicht aussprechen können, zu sagen.“

Wir haben erfahren, dass diese Begegnung am 18. September 2003 stattgefunden hat.

Hiên war sowohl Vans Herzensfreund als auch sein geistlicher Bruder. Als Schulkameraden und Arbeitskollegen im Pfarrhaus von Quang Uyên vertiefte sich dort ihre Freundschaft, nachdem Van die Bekanntschaft der hl. Therese gemacht hatte.

Nachdem Hiên 1958 in Hô-Nai zum Priester geweiht worden war, wurde er mit dem Unterricht im Seminar von Bac-Ninh beauftragt, das nach Thu-Duc verlegt und aus dem 1962 die Sekundarschule Dùc-Minh wurde. Dort unterrichtete er bis 1967, d.h. bis zu seiner Abreise nach Deutschland.



Unser Vertrauen in Gott ist wie ein  
Schlüssel  
in den Händen des Schatzmeisters.  
Haben wir einen Wunsch,  
steht es uns frei,  
Gottes unendlichen Schatz zu öffnen,  
um uns das, was wir brauchen,  
zu verschaffen  
und es gegebenenfalls zu geniessen.